

peraturunterschiede der verschiedenen Stellen des geschmolzenen Salzes, in welches das Metall eintaucht, verursacht wird. Ein solcher Strom wurde auf galvanometrischem und elektrometrischem Wege nachgewiesen. Flüssiges Zinnchlorid, welches nicht elektrolytisch leitet, zeigt die beschriebene Erscheinung nicht.

Sch. B.

J. B. MACKINTOSH. The electrolytic determination of copper and the formation and composition of so-called allotropik copper. Chem. VII, 1150, p. 279.

Eine Reihe von Versuchen, das Kupfer in seinen Verbindungen durch Elektrolyse quantitativ zu bestimmen, führt zu dem Resultat, dass bei der Elektrolyse der Kupfersalze unter Anwesenheit von Salpetersäure und unter Zufügung von organischen Substanzen, wie sie in neuerer Zeit von LUCKOW vorgeschlagen ist, leicht Irrthümer entstehen. Setzt man keine organische Substanz zu, so ist aus salpetersaurer Lösung das Kupfer nur schwer vollständig auszuscheiden. Die alte Methode der Elektrolyse des Kupfersulfates bleibt daher die beste. *Sch. B.*

F e r n e r e L i t t e r a t u r.

N. SLUGINOFF. Ueber Lichterscheinungen bei der Elektrolyse von Flüssigkeiten (später ausführlicher erschienen). Journ. d. russ. phys.-chem. Ges. XII, phys. Theil p. 193.

33. Thermoelektricität.

V. STROUHAL und C. BARUS. Ueber die Aenderung der thermoelektrischen Stellung des Eisens und des Stahls durch Magnetisirung. WIED. ANN. XIV, 54-67.

Fortschr. d. Phys. XXXVII.

65